

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 57. Ratssitzung vom 10. Juli 2019

1507. 2018/370

Weisung vom 26.09.2018:

Stadtentwicklung Zürich, Verein «ZGF – Zürich Game Festival», Beiträge 2020–2024, Weiterführung und Erhöhung

Antrag des Stadtrats

1. Dem Verein «ZGF – Zürich Game Festival» wird für die Ausrichtung des Festivals «Ludicious» ein jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. 100 000.– für die Jahre 2020–2024 bewilligt. Der Beitrag für die Jahre 2021–2024 steht unter dem Vorbehalt, dass sich die Kulturstiftung Pro Helvetia in diesem Zeitraum ebenfalls mit einem Beitrag in Höhe von Fr. 100 000.– pro Jahr beteiligt.
2. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 Prozent kürzen.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit Änderungsantrag Dispositivziffer 1 und Schlussabstimmung:

Maya Kägi Götz (SP): *Der beantragte Beitrag umfasst knapp 50 Prozent des Aufwands und versteht sich als Sockelfinanzierung. Das Festival findet jährlich auf dem Kasernenareal statt. Schwerpunkt dieser wachsenden Veranstaltung ist die Förderung und Vernetzung von aufstrebenden Talenten in der Game-Entwicklung im unabhängigen Bereich ausserhalb des Massenmarkts. Festival und Verein haben sich zu einer Plattform mit internationaler Ausstrahlung entwickelt. Mit dem schlanken Format bindet das Festival zentrale Player ein und hat eine gute Medienabdeckung erreicht. Für den Standort Zürich schafft das Festival einen klaren Mehrwert. Die Game-Industrie und ihre Entwicklung ist an der Schnittstelle von Design, Kunst, Technologie und Wirtschaft zu verorten und hat grosses Potenzial. Sie verlangt einen hybriden Förderansatz mit Instrumenten der Kulturförderung, Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung. Ziel der wiederkehrenden Durchführung ist der Aufbau einer nationalen und internationalen Plattform zur Vernetzung der Game-Entwicklungsszene. In der Leistungsvereinbarung mit der Stadt ist dies festgehalten. Ebenso soll es um den Image-Aufbau gehen. Die positiven Voraussetzungen auch in einen ökonomischen Erfolg umzumünzen, ist für die Trägerschaft eine grosse Herausforderung. Um weitere Förderungen und Sponsoring für eine tragfähige Zukunft zu gewinnen, müssen Marketing und Fundraising ausgebaut werden. Ein zusätzliches Reporting wird der Stadt Auskunft über die Drittmittelbeschaffung geben. Der Verein soll gestärkt, die Trägerschaft in der Szene verankert und die Stadt Zürich als Trägerin durch*

den Verein abgelöst werden. Nach einer erfolgreichen Aufbauphase und abnehmend gestuften Beiträge ist der Verein nun mit den grossen Aufgaben der Verselbständigung und Zukunftssicherung konfrontiert. 2018 markiert mit dem Engagement einer neuen Co-Leitung einen Wendepunkt, aber 2019 hat sich als finanziell schwieriges Jahr erwiesen. Damit die konkreten Zielvorgaben umgesetzt werden können, ist die Erhöhung des Beitrags wie beantragt sinnvoll. Ich weise auf den Vorbehalt der Förderung durch Pro Helvetia hin.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 1:

Isabel Garcia (GLP): Wir schlagen vor, die Beiträge im Zeitraum von fünf Jahren abnehmend zu staffeln. Eine solche Staffelung trägt dazu bei, den Anreiz zur Beschaffung von Drittmitteln in diesem doch auch lukrativen Umfeld zu stärken.

Kommissionsmehrheit/-minderheit Änderungsantrag Dispositivziffer 2:

Christian Huser (FDP): Die FDP vertritt das Prinzip, dass solche Beiträge um 10 Prozent gekürzt werden sollen, falls die Stadt einen Bilanzfehlbetrag aufweist, und erachtet deshalb die Dispositivziffer für sinnvoll.

Muammer Kurtulmus (Grüne): Die Grünen sind gegen das genannte Prinzip, weshalb wir eine Streichung der Dispositivziffer beantragen.

Kommissionsminderheit Schlussabstimmung:

Stefan Urech (SVP): Nicht nur im Gemeinderat wird gern gegamt, wie ich beobachten konnte, sondern die Mehrheit der Schweizer sind laut einem Bericht des Bundesamts für Statistik (BfS) zumindest Gelegenheitsgamer. Es ist ein boomendes Geschäft mit grossen Umsätzen. In dieser Branche gibt es auch einen kleinen Teil, der mehr Wert auf die künstlerischen Aspekte als auf den finanziellen Profit legt. Diese unabhängige Szene ist jedoch nicht ganz so unabhängig wie der Name Indie Games suggeriert. Dort, wo Private fehlen oder einfach nicht erwünscht sind, fühlt sich die rot-grüne Ratsseite berufen, einzuspringen. 2008 hat man das Festival ins Leben gerufen mit dem klaren Ziel, dass es bis 2019 auf eigenen Beinen stehen soll. Es handelte sich klar um eine Anschubfinanzierung. Nun ist es den Organisatoren nicht gelungen, genügend Sponsoren zu finden. Statt konsequent «game over» zu sagen, will man nun noch mehr Beiträge sprechen. Der Antrag der GLP verlangt eigentlich eine zweite Chance für die Organisatoren, aber gleichzeitig sagt die GLP, dass sie auch die Weisung unterstützt. Das ist erstaunlich und unverständlich. Wird etwas als Anschubfinanzierung bezeichnet, so kann es nur schon aus Gründen der Logik nicht ständig weiterverlängert werden. Wir können deshalb nicht zustimmen und appellieren an die Organisatoren, sich für Investitionen zu öffnen.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: Die Strategien 2035 des Stadtrats messen der Diversifizierung der Branchen in der Stadt Zürich grosse Bedeutung zu und man will auf zukunftssträchtige

Wissensgebiete und Technologien setzen. Die Game-Entwicklung als Pionierbranche ist ein solches Gebiet. Das Gamefestival macht dabei die Leistungen der hiesigen Branche im Bereich der unabhängigen Game-Entwicklung weit über die Stadt Zürich hinaus sichtbar. Ludicious fand 2019 zum fünften Mal statt, ist kontinuierlich gewachsen und hat eine hohe Qualität erreicht. Das Format ist ein Business-to-Business-Festival, ergänzt um eine Ausstellung für die breite Öffentlichkeit, womit es sich um ein schlankes Förderinstrument handelt. Zentral ist, dass die Key Players wie ETH, Disney oder ZHdK oder die einschlägigen Verbände in das Festival eingebunden sind. In den letzten vier Jahren wurden die Beiträge gestaffelt und reduziert. Es hat sich aber gezeigt, dass das Festival mehr Zeit braucht, um eine eigenständige Finanzierung abzusichern. Es war auch nie die Absicht, einfach nach vier Jahren den Stecker zu ziehen ungeachtet der Umstände. Die Reduktion war aber zu früh. Ludicious ist im Gegensatz zu einem Publikumsfestival oder einer Messe etwas abseits vom hochkommerziellen Massenbereich. In dieser Nische hat es sich als schwierig erwiesen, in kurzer Zeit an mehr Mittel zu kommen. Hier ist eine weitere Mitfinanzierung durch die öffentliche Hand vorerst noch essenziell für das Festival. Mit einer Leistungsvereinbarung wollen wir allerdings den Trägerverein verpflichten, die finanzielle Basis zu stärken und den Trägerverein breiter zu verankern. Das mittel- oder längerfristige Ziel der Stadt ist, sich vom Trägerverein ablösen zu lassen. Würde man aber jetzt die Beiträge so kürzen wie im Minderheitsantrag gefordert, würde das bisher Erreichte des Festivals beschädigt. Den technologischen Wandel zu begleiten ist eine Daueraufgabe der Stadt. Die Game-Entwicklung hat eine sehr vielfältige Wirkung auf Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur und leistet einen wichtigen Beitrag zu Diversifizierung des Standorts Zürich.

Weitere Wortmeldungen:

Christian Huser (FDP): Bisher hat der Gemeinderat zweimal eine Anschubfinanzierung bewilligt. In der Debatte von 2015 wurden die fehlende Zielsetzung zu Finanzierung, Publikumsentwicklung und Sponsoring sowie die dürftigen Angaben zur Bedeutung der Game-Industrie in Zürich bemängelt. Die FDP hat die Weisung abgelehnt. Nun beantragt der Stadtrat eine Weiterführung und Erhöhung der Beiträge. Sicher hat sich die Wahrnehmung der Games stark verändert und das Gebiet hat einen Aufschwung erlebt. Neu sollen mit der Leistungsvereinbarung die Leistungen des Vereins monitoriert werden. Aber auch so ist die Frage immer noch offen, ob die Planungssicherheit mit städtischen Beiträgen hergestellt werden soll, auch wenn Pro Helvetia Unterstützung zugesagt hat. Wir unterstützen den Änderungsantrag der GLP, sollte er keine Mehrheit finden, wird die FDP-Fraktion die Weisung ablehnen.

Stefan Urech (SVP): STP Corine Mauch hat unter anderem gesagt, es gehe um Förderung des Wirtschaftsstandorts, um ein Business-to-Business-Format, um die Einbindung von Key Players, um einen internationalen Kontext. Wenn ich diese Wortwahl höre, frage ich mich, warum es in diesem boomenden Umfeld nach vier Jahren von Anschubfinanzierung noch mehr Anschläge brauchen soll. Die Branche ist in ihrem unabhängigen Sektor sicher kein einfaches Feld, Tatsache aber ist, dass der Verein seine Zeit bekommen hat, um sich zu etablieren. Der Versuch, Zürich zu einem zentralen Standort für die

4 / 5

Game-Industrie hochzustilisieren, ist ebenfalls nicht sehr glaubwürdig. Es ist mir ein einziges Game bekannt, dass es aus Zürich international bekannt geworden ist, und das ist ein kommerzielles mit Millionenumsatz.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Dem Verein «ZGF – Zürich Game Festival» wird für die Ausrichtung des Festivals «Ludicious» ein ~~jährlich wiederkehrender~~ Beitrag von Fr. 100 000.– ~~für die Jahre 2020–2024~~ für das Jahr 2020, Fr. 90 000.– für das Jahr 2021, Fr. 80 000.– für das Jahr 2022, Fr. 70 000.– für das Jahr 2023, Fr. 60 000.– für das Jahr 2024 bewilligt. ~~Der Beitrag~~ Die Beiträge für die Jahre 2021–2024 ~~steht stehen~~ unter dem Vorbehalt, dass sich die Kulturstiftung Pro Helvetia in diesem Zeitraum ebenfalls mit ~~einem Beitrag~~ Beiträgen in mindestens derselben Höhe von Fr. 100 000.– pro Jahr beteiligt.

Mehrheit: Maya Kägi Götz (SP), Referentin; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Muammer Kurtulmus (Grüne), Patrik Maillard (AL), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)

Minderheit: Isabel Garcia (GLP), Referentin; Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP)

Abwesend: Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 65 gegen 49 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Christian Huser (FDP), Referent; Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP)

Minderheit: Muammer Kurtulmus (Grüne), Referent; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Patrik Maillard (AL)
Enthaltung: Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)

Abwesend: Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 87 gegen 26 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

5 / 5

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–2.

Mehrheit: Maya Kägi Götz (SP), Referentin; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Muammer Kurtulmus (Grüne), Patrik Maillard (AL), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)
Minderheit: Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Referent; Yasmine Bourgeois (FDP), Christian Huser (FDP)
Abwesend: Roger Bartholdi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 76 gegen 36 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Dem Verein «ZGF – Zürich Game Festival» wird für die Ausrichtung des Festivals «Ludicious» ein jährlich wiederkehrender Beitrag von Fr. 100 000.– für die Jahre 2020–2024 bewilligt. Der Beitrag für die Jahre 2021–2024 steht unter dem Vorbehalt, dass sich die Kulturstiftung Pro Helvetia in diesem Zeitraum ebenfalls mit einem Beitrag in Höhe von Fr. 100 000.– pro Jahr beteiligt.
2. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 Prozent kürzen.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 17. Juli 2019 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 16. September 2019)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat